Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 62 (2006)

Nachruf: Arnold Zahner : ein Töpfer unterwegs : 10. Mai 1919 - 22. Februar 2005
Autor: Jobin, Alfred / Herzog, Walter

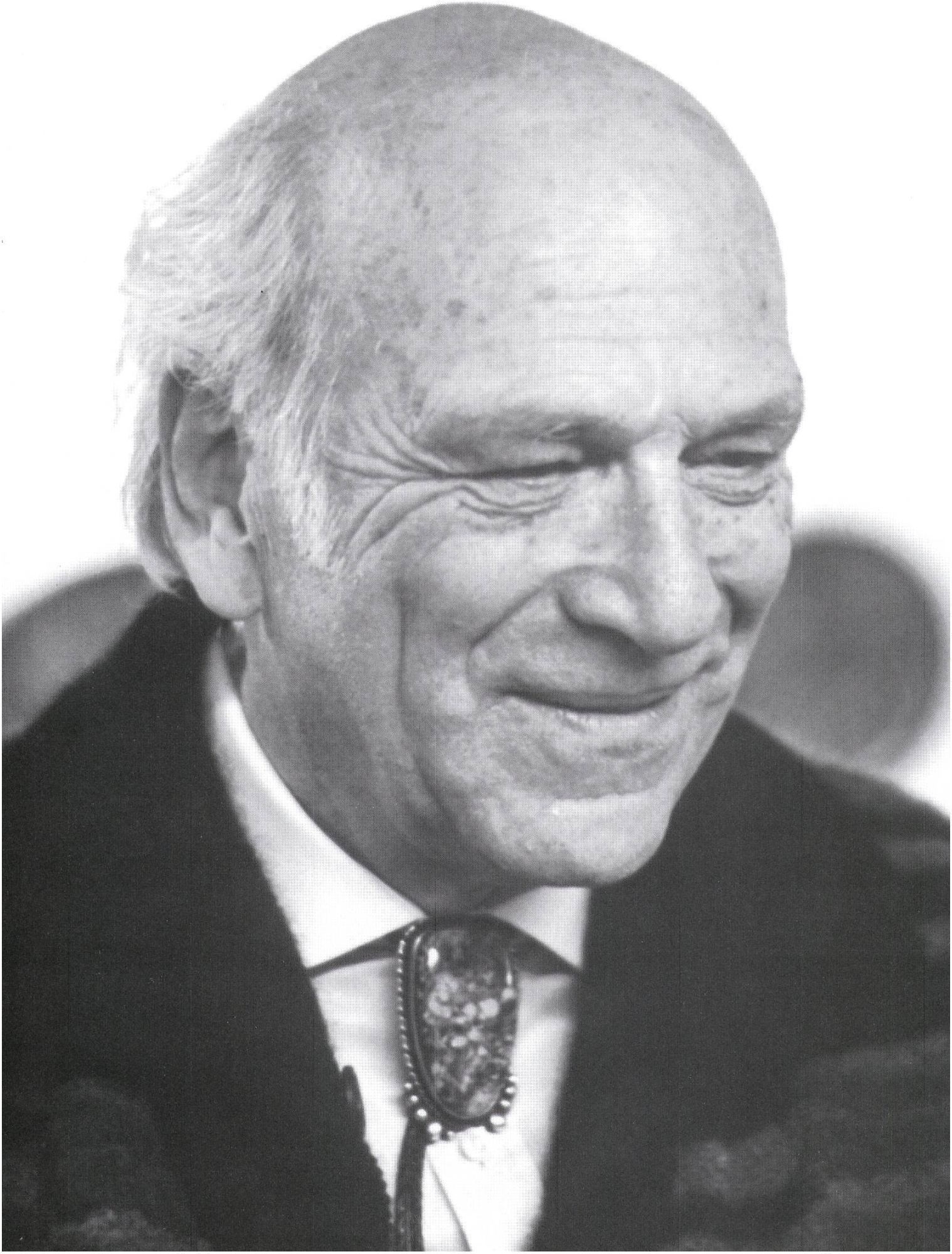
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Arnold Zahner
Ein Töpfer unterwegs
10. Mai 1919 – 22. Februar 2005

Alfred Jobin
Walter Herzog

Ende Februar 2005 ist der bekannte Rheinfelder Keramiker Arnold Zahner in seinem 86-sten Lebensjahr gestorben. Arnold Zahner entstammte einer Ziegler- und Hafnerfamilie, die in Rheinfelden erstmals 1658 mit Johann Zahner in Erscheinung tritt. Dieser war Pächter der Ziegelhütte des Städtchens. 1869 gründete der Grossvater eine eigene Hafner- und Töpferwerkstatt, die viel später zur «Rheinfelder Keramik» wurde.

Wie ist Arnold Zahner zu seinem Beruf gekommen? Er selber gibt uns die Antwort in seinem biographischen, grossformatigen Bildband, welchen er 1994, im Alter von 75 Jahren, unter dem Titel: «Arnold Zahner. Ein Töpfer unterwegs» herausgebracht hat: «Dies war meine Kindheit: verträumt, naturnah, verspielt - und doch schon nahe verknüpft mit der Welt der Erwachsenen. In meiner Erinnerung erscheinen mir immer Bilder, die mit Werkstatt und Werkhof zusammenhängen. Ich war mit meinem späteren Beruf, also mit Ton, Wasser und Feuer, seit frühester Zeit eng verbunden, sass neben meinem Vater auf der alten knarrenden Treppe, wenn er in den frühen Nachtstunden die erste Wache hatte und gewaltige Feuer schürte, bevor ein Gehilfe ihn ablöste. Schon bevor ich in den Kindergarten eintreten konnte, versuchte ich meine ersten Töpfereien. So wurde mir die Welt der Keramik vertraut, und durch die vielen Gespräche mit dem Vater allmählich zur Selbstverständlichkeit... Zum Hafner war ich von vornherein bestimmt: Mein Vater war Hafner und Töpfer, und als einziges Kind hatte ich keine andere Wahl, als einmal das väterliche Geschäft zu übernehmen; dies wurde bei mir als selbstverständlich vorausgesetzt.»

Kindheit und Schuljahre verbrachte Arnold in Rheinfelden. Die eigentliche Berufslehre absolvierte er beim

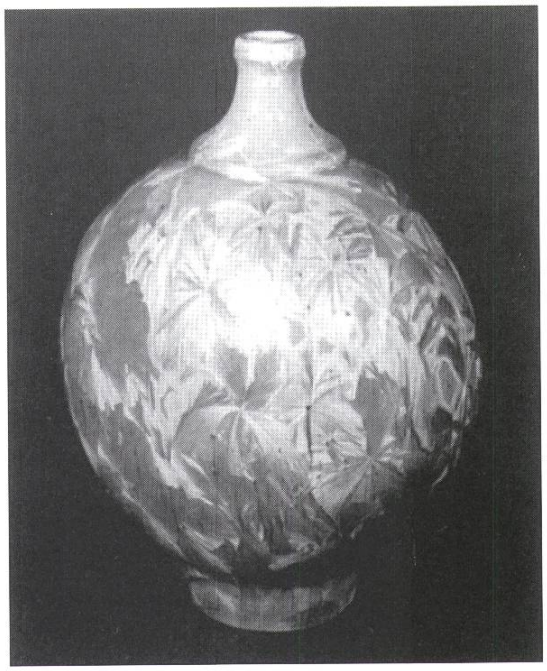
Vater. Der Abschluss erfolgte in der Ecole Suisse de Céramique in Chavannes-Renens (1937). Einige Monate dieses Jahres finden wir den jungen Töpfer an der Keramischen Fachschule Bern. 1938-41 erfolgte seine Ausbildung als Hafner (Ofenbauer) mit Abschlussprüfung. Während der Grenzbesetzung leistete er häufig Militärdienst, begleitet von Kursen für Zeichnen und Modellieren an der Gewerbeschule Basel. 1942 verlor er durch frühen Tod seinen Vater Arnold Zahner-Sprenger, (1876-1942). Der junge Berufsmann wird Inhaber und Leiter der Werkstatt, die später zu einer Manufaktur mit 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern heranwuchs. Die Produktpalette war gross: Kachelöfen wurden angefertigt und aufgesetzt, Gebrauchsgeschirr fabriziert, Vasen und vielfältige kunstgewerbliche Arbeiten ausgeliefert.

Arnold Zahner war Zeit seines Lebens ein «Töpfer unterwegs»: unterwegs in seiner Berufsausübung, aber auch in seinem Denken und seiner Weltanschauung, in der Handhabung seiner Werkstoffe: Also nie ein Angekommener, nie an seinem endgültigen Ziel.

Er blieb der neugierige Pröbler und Forscher bis an sein Lebensende. Und hat er nicht darum so viele Menschen in seinen Bann gezogen, die in ähnlicher Weise «unterwegs» waren, eine annähernd gleiche Neugierde besassen und sich nicht einfach mit den vordergründigen Allerwelts-Antworten auf die grossen Lebensfragen zufrieden gaben? Arnold war ja zum Glück nicht der einzige, für den der Weg das eigentliche Ziel darstellt.

«Das Reisen hat in meinem Leben immer eine bedeutende Rolle gespielt. Ich konnte offensichtlich gar nicht anders. Mein Vater ist schon als ‹wandernder Geselle› unterwegs gewesen und hat mir davon erzählt, ebenso mein Onkel Ernst Zahner. Er war Kunstschlosser und reiste auch zeitlebens gern und viel. Es scheint in der Familie zu liegen.» Von seinen Reisen, oft begleitet von seiner ersten Frau, die ihn in alle Kontinente und in eine grosse Anzahl europäischer Städte führten, seien die zwei herausgegriffen, die nach seiner eigenen Erfahrung als Schlüsselerlebnis gelten können. 1950 unternahm er eine Studien- und Verkaufsreise in die USA. Die Schifffahrt auf der «Ile

de France» nach New York war für den jungen Töpfer keineswegs eine Vergnügungsreise. Zu dieser Zeit gingen plötzlich bei seiner Manufaktur zu wenig Aufträge ein, um alle seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beschäftigen. In Amerika besuchte er mit seinem Musterkoffer und seinen Katalogen sowohl die Warenhäuser wie auch vornehme Spezialgeschäfte. Neben dieser anstrengenden Tätigkeit blieb ihm auch Zeit zum Bummeln. So lernte der junge Schweizer Land und Leute kennen und hatte auch Gelegenheit, mit Berufskollegen ins Gespräch zu kommen und ihre besondere Art von Keramik kennen zu lernen. Er hatte nun wieder neue Aufträge und neuen Mut. Arnold Zahner war so fasziniert von Amerika, dass er ernsthaft erwog, dorthin auszuwandern. Bald jedoch wurde ihm bewusst, dass nicht ein Exodus aus der kleinen Schweiz und ihren engen Verhältnissen die Lösung war, um weiten Raum zu gewinnen, sondern die Auswanderung in sein eigenes Ich, das stets aufnahmewillig und bereit war, neuen Gedanken und Vorstellungen, auch wenn sie abenteuerlich und unausgewogen waren, Raum zu gewähren.



Ein zweites Schlüsselerlebnis war eine erste Reise nach Japan (1960). «Aus unerklärlichen Gründen», so äussert sich Arnold Zahner in einem Interview, «fühlte ich mich seit früher Jugend hingezogen zum Fernen Osten». Im Jahre 1960 ergab sich eine günstige Konstellation, eine Reise nach Japan zu verwirklichen; sie sollte nicht die letzte sein. Dank seiner beruflichen Erfahrung kam Arnold Zahner bald in engen Kontakt mit den berühmten alten Meistern, von denen man noch heute mit grosser Verehrung spricht. Er konnte in Japan auch mitarbeiten. Und das übte einen wichtigen und nachhaltigen Einfluss auf sein Schaffen aus: Die hohen Temperaturen, das Steinzeug, das Porzellan – und natürlich die Philosophie als Grundlage der Arbeit. Der Töpfer Arnold Zahner wird etwa als Hexenmeister, als Zauberer, als Magier bezeichnet. Er lächelte meist über solche Titel – und war heimlich doch stolz, mit solchen Attributen

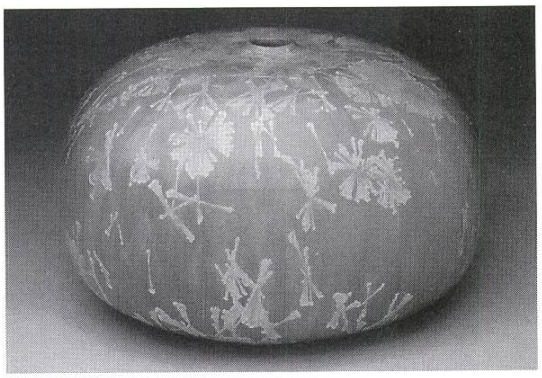
als Meister qualifiziert zu werden. Seine besondere Leidenschaft galt dem Erfinden eigener Glasuren. Seine Beharrlichkeit lässt sich mit dem Tun der Alchimisten vergleichen, die den Stein der Weisen, den Lapis Philosophorum, finden wollten, eine Substanz, die unedle Metalle in Gold oder Silber verwandeln kann und die als verdünnte Lösung verjüngend und heilend wirken könne.

Nun, auf dieser Spur ist natürlich unser «Töpfer unterwegs» nicht gewandelt. Aber immerhin erwähnt er, dass wie zur Zeit der Alchimisten unter den Meistern der Töpferei eine Geheimniskrämerei herrschte, die erst in Amerika einem erfreulich offenen Erfahrungsaustausch Platz machte. So hat Arnold Zahner seine Erkenntnisse und durch Experimente gewonnenen Einsichten freigebig an Mitarbeiter und Schüler weitergegeben.

Zu den reizvollsten, zum Teil auch schwierigsten Arbeiten auf dem Feld der Keramik gehört das Erfinden und ständige Perfektionieren eigener Glasuren. Die eigenen Rezepte werden oft wie im Traum erfunden, sie fallen einem plötzlich ein; man muss sie nur in konkret Machbares umsetzen – sagt der Töpfer.

Arnold Zahner hat die keramische Szene der Schweiz des letzten Jahrhunderts entscheidend mitgeprägt. Die Erfahrungen aus den Japanreisen schlugen sich in den erdigen Arbeiten aus hochgebranntem Steinzeug nieder, die er 1962 auf Ausstellungen zeigte. In der Folge stiess er weiter ins geheimnisvolle Gebiet der wunderbaren Wirkungen vor, die sich mit dem Feuer erzielen liessen, führte als einer der ersten in der Schweiz Raku-Brände durch, wandte sich auch dem Porzellan zu und wurde zum eigentlichen Meister in der Entwicklung von Glasuren mit grossen Kristallen. «Man nennt mich Spezialist für Kristall-Glasuren. Diese Bezeichnung ist indes ungenau. Dennoch stimmt es, dass ich mich als einer der ersten in Europa wieder dafür interessierte, Glasuren mit grossgewachsenen Kristallen zu machen. Dies um etwa 1965, und dass ich mich seither mit hartnäckiger Ausdauer diesem schwierigen Gebiet gewidmet habe, das plötzlich wieder zu einem faszinierenden Thema geworden war.» Eine beeindruckende Liste von Ausstellungen zeigt, wie sehr sich

Arnold Zahner bemühte, den Namen Rheinfelden und die Manufaktur Zahner in die weite Welt zu verbreiten. Seine Schöpfungen wurden in zahlreichen Städten Europas, in Japan, in Ausstellungen gezeigt und verschiedentlich ausgezeichnet. Einzelne Exponate sind in ausländischen Museen «hängen» geblieben und erinnern dort an den fernen Töpferort und seinen Töpfer. Arnold Zahner hat sein Wissen und Können gern mit anderen geteilt. In seinem 1994 erschienenen Bildband (seiner zweiten Frau Esthi sowie Franziska, Christian und Barbara gewidmet) – es ist sein eigentliches «Töpferbuch» – vertraut er vieles von seinem grossen Erfahrungsschatz, den er durch all die Jahre als Keramiker im intimen Umgang mit Erde, Wasser, Feuer und Luft sammelte, der interessierten Öffentlichkeit an.



Arnold Zahner. Ein Töpfer unterwegs. Wir sind dankbar, dass wir ihn als Zeitgenossen und Weggefährten gehabt haben. Er war liebenswürdig und grosszügig, uns an seinen Gedanken und Erkenntnissen teilhaben zu lassen.

Er wird in liebevoller Erinnerung in den Herzen derjenigen weiterleben, die mit ihm über eine grössere oder kleinere Strecke unterwegs sein durften.